

kein Hinderniß in den Weg legen. Auch dieser Antrag wird angenommen nach einer theils schmerzlichen, theils herzerhebenden Debatte; schmerzlich, insofern deutlich erkannt u. tief bedauert werden mußte, daß in manchen deutschen Landestheilen dem Bundesvereinsgesetze eine so engherzige Auslegung u. Anwendung auf die Turnvereine gegeben wird; herzerhebend, insofern das Gefühl der Vaterlandsliebe und des ernstesten gemeinsamen turnerischen Strebens überall hindurchleuchtete. Die Versammlung gab ferner ihr Botum über die hohe Wichtigkeit des Lehrlingsturnens in den Turnvereinen ab und schloß sich endlich einem Antrag von Böttcher an, daß unter den Lehrern eine Petition an die Königl. Staatsregierung angeregt werden soll, welche um Trennung der Civil = Turnlehrer = Bildungs = Anstalt von dem militärischen Central-Institut bitten soll, das unter Leitung des Hrn. v. Rothstein steht. Nachdem noch ein telegraphischer Gruß an die in Reize versammelten schlesischen Turner abgesandt, der während des Nachmittags erwidert wurde und den städtischen Behörden, dem Vorsitzenden u. dem Bureau der Dank der Versammlung abgestattet war, wurde der Turntag geschlossen.

Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich sämmtl. Turner auf dem städtischen Turnplatze, auf welchem sich der Zug in der durch die Vorturner festgesetzten Ordnung aufstellte. Voran zog die Braunsche Capelle, dann folgte das schwarz = roth = goldene Banner von Görlitz, unter das sich alle Vereine schaarten, die ohne Fahne erschienen waren. Dann folgten in buntem Gemisch — das Loos hatte entschieden — sächsische, österreichische, preussische Vereine mit ihren zum Theil prächtigen Fahnen, in der Mitte, unmittelbar vor den Görlitzern, das Musikcorps des 47. Regiments. Den Schluß bildeten die Laubaner mit ihrer neuen, bei so schönem einheimischem Feste zum ersten Male durch die Straßen wehenden Fahne. Ein neues Musikcorps führte den dritten Zug an, welchen mehr als 250 Turnschüler aus Görlitz, Lauban und Marklissa bildeten. Nach völliger Ordnung des stattlichen Zuges wurden die Fahnen vom Rathhause abgeholt, worauf sich der Zug nach dem Markte, durch die Weber- und Nikolaistraße und wiederum nach dem Markte in Bewegung setzte, wo Herr Bürgermeister Ackermann die Festgenossen mit einer kernig deutschen Ansprache begrüßte, in der er besonders die im deutschen Turnen sich offenbarende harmonische Vereinigung des Sinnes für Ordnung u.

für Freiheit, als Grundlage alles Gedeihens der bürgerlichen Gesellschaft und als schöne Hoffnung des Vaterlandes rühmend hervorhob. Darauf setzten sich die Ehrengäste u. die Liedertafel an die Spitze des ganzen Festzuges, der sich nun durch die Richter- u. die Frauengasse nach dem zum Festturnplatze hergerichteten Schießhausplatze bewegte. Dort wurde er von der Liedertafel mit einem Bewillkommungsliede, das mit jubelndem Zurufe aufgenommen wurde, und nach Absingung des Liedes: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang!“ vom Turnlehrer Dr. Bach im Namen des Fest-Ausschusses mit einer Anrede begrüßt, deren Inhalt folgendermaßen angegeben wird:

„Ausgehend von der oberlausitzischen Zersplitterung, als einem Bilde der deutschen Zersplitterung, zeigte er, wie diese, da die Zeit noch nicht reif war, vielen edlen Bestrebungen zu Gute gekommen, und wie dieser deutsche Fluch auch in Bezug auf das Turnen sich zum Segen gekehrt hat, und knüpfte den Wunsch und die Mahnung daran, daß man auch weiterhin den Muth nicht verlieren solle, bis aus der niedergebrannten Asche der deutschen Zwietracht die deutsche Einheit erstanden.

Er hieß dann die zu gegenseitiger Förderung auf turnerischem Gebiete hier Versammelten herzlich willkommen und erinnerte sie an den (durch mündliche Ueberlieferung bekannten) Zug Fahn's u. einer Schaar Lützower auf den Steinberg, auf dem er die sächsische Jugend zur Theilnahme am Unabhängigkeits-Kampfe aufforderte und auf dem er auch heute zu denken sei, hinabblickend in das Queisthal, in der Ferne die alten Riesengebirge, unmittelbar vor sich die jugendfrische Turnerschaar. Der Redner erläuterte dann in einigen kurzen Zügen das Wesen des Turnens und insbesondere des deutschen Turnens, und beim Deutschthum angelangt, brachte er ein Hoch aus auf das deutsche Vaterland, in das Alle mit unendlichem Jubelrufe einstimmten.“

Der Begrüßungs-Rede folgte das Lied: „Ich hab' mich ergeben“ und darauf begann das Schauturnen. Dasselbe wurde eröffnet mit Marschübungen in Verbindung mit Armbewegungen und anderen Gelenkthätigkeiten, an welche sich die Freiübungen im Stande anreiheten. Nach deren von vielen Seiten besonders lobend anerkannter Durchführung zogen die vorher abgetheilten Riegen zu den ihnen angewiesenen Geräthen, an denen z. Th. Treffliches an schulmäßigem Gange,